

New York ist eine Reise wert!

Dass dies nicht nur für die üblichen Touristenattraktionen sondern durchaus auch für die vielfältige Bibliothekslandschaft New Yorks gilt, davon konnten sich 10 hessische BibliothekarInnen im Oktober 2003 mit eigenen Augen überzeugen.

Eine Woche lang, vom 18. – 24.10., hieß die Devise: "Two libraries a day keep the doctor away!"

Und krank ist in der Tat keine der TeilnehmerInnen aus den Universitätsbibliotheken Marburg, Darmstadt, Kassel und Frankfurt geworden!

Zur Vorgeschichte:

Anlässlich eines Buchmesse-Symposiums 2001 ergaben sich Kontakte zu einer Kollegin der New Public Library und zu einem Kollegen aus der Sterling Memorial Library der Yale University. Denise Hibay, NYPL und Dale Askey, Yale, waren es dann auch, die die Idee eines Erfahrungsaustauschs hessischer und amerikanischer Bibliothekare tatkräftig unterstützten und einen großen Teil der Organisation vor Ort übernahmen. Wie sich im Laufe der zweijährigen Vorbereitungen herausstellte, ein nicht hoch genug zu schätzender Vorteil, galt es doch alleine in New York City fünf Bibliotheksbesuche zu koordinieren.

Organisation ist wichtig, genauso wichtig jedoch ist das Einwerben finanzieller Mittel, die in unserem Fall durch Bibliothek & Information International gewährt wurden.

Was sollte erreicht werden?

Ziel der Reise war es, anhand ausgewählter Bibliotheken konkrete Einblicke zu vorher verabredeten Schwerpunkten der Bibliotheksarbeit in den USA zu gewinnen.

Um dies an möglichst unterschiedlichen Bibliotheken zu beobachten, wurden folgende Bibliotheken ausgewählt: Bobst Library der New York University, Butler Library der Columbia University, The New York Public Library (Humanities and Social Sciences Library), Science, Industry and Business Library (SIBL) und das Metropolitan New York Library Council (METRO), alle New York City. Sozusagen als Kontrastprogramm zu diesen Bibliotheken und kleines(?) zusätzliches Highlight gönnten wir uns einen Tag in Yale.

Die Themen:

Wichtig bei der Erarbeitung des Programmes war es, die Zeiträume für die zu besuchenden Bibliotheken nicht zu gering zu bemessen und damit eine intensivere Auseinandersetzung mit der jeweiligen Einrichtung zuzulassen. Gleichwohl lässt sich feststellen, dass diese mehrstündigen bis ganztägigen Besuche in den jeweiligen Bibliotheken zwar Einblicke ermöglichen, gleichzeitig aber den dringenden Wunsch erzeugen, sich für einen wesentlich längeren als den eingeplanten Zeitraum mit der Arbeitsweise dieser Bibliotheken zu befassen. Schon während der Vorbereitungsphase hatten wir es als sinnvoll erachtet, uns thematisch auf einige Schwerpunkte zu konzentrieren, die von besonderem Interesse für uns sind. Dies erwies sich für Ablauf und Ertrag als weitsichtige und hilfreiche Strategie, denn die besuchten Einrichtungen in ihrer gesamten Komplexität innerhalb eines solchen Besuches erfassen zu wollen, war unmöglich.

So konzentrierten wir uns in allen besuchten Bibliotheken auf folgende Themen:

- *Benutzerschulungen (teaching library etc.)*
- *Fortbildungen für die MitarbeiterInnen*
- *Auskunftstätigkeit (Ask a Librarian, Question Point)*
- *Angebot und Präsentation elektronischer Dienstleistungen*
- *Fragen der organisatorischen und strukturellen Konsequenzen drastischer Mittelkürzungen und deren Auswirkungen auf das Dienstleistungsangebot der Bibliotheken insgesamt*
- *Soziale Rolle einer Bibliothek*

New York, New York

Zum Auftakt und Willkommen in der Bibliothekswelt New Yorks hatte die Leiterin der Bibliothek des dortigen Goethe-Instituts, Marilen Daum, freundlicherweise einen Empfang für uns ausgerichtet, zu dem auch New Yorker KollegInnen geladen waren. Dies gab uns Gelegenheit, in entspannter Atmosphäre über berufliche (und weniger berufliche) Themen zu plaudern und erste Kontakte zu knüpfen.

Die Bibliotheken

Anmerkung:

Im Gegensatz zu Deutschland stehen die Bestände vor allem der privaten amerikanischen Universitätsbibliotheken nur einem genau definierten Benutzerkreis uneingeschränkt zur Verfügung. Mit Ausnahme der New York Public Library waren alle von uns besuchten Bibliotheken Einrichtungen privater Universitäten.

Den Auftakt unserer Studienreise bildete die Bobst Library an der New York University (<http://library.nyu.edu>). Die **New York University** ist eine der größten privaten Hochschulen der USA. Sie wurde 1831 gegründet und hat heute ca. 48.000 Studenten und ca. 3.100 Vollzeitlehrkräfte. Zur Universität gehören zahlreiche Bibliotheken, die zusammen ca. 4,5 Mio. Bände besitzen. Der größte Teil davon (3,3 Mio. Bände) befindet sich in der **Bobst Library**, die wir - fachkundig betreut durch Angela Carreno - besuchten. Die Bibliothek führt derzeit 20.210 laufende Zeitschriften in Papierform, 12.000 in elektronischer Form, bis auf z.Zt. 4 Periodika alle in e-only-Version. Den Benutzern kommt dies entgegen, Sorgen um die Langzeitarchivierung der Inhalte machen sich allerdings die BibliothekarInnen. Die am "NorthEast Research Libraries Consortium (NERL)" beteiligte Bibliothek gibt jährlich ca. 3 Mio. Dollar für elektronische Ressourcen aus.

Zur Vermittlung vor allem der elektronischen Ressourcen werden pro Semester 50 *Erstschulungen* und 60-80 "*Research*"-Schulungen als allgemeine Veranstaltungen durchgeführt, die durch Schulungen der "Subject specialists" ergänzt werden. Drei BibliothekarInnen sind für diese Undergraduate-Schulungen zuständig, haben daneben aber auch noch andere Aufgaben im Bereich der Auskunftstätigkeit.

Anschliessend an die Bobst Library, die im Süden Manhattans liegt, besuchten wir – die an der Grenze zu Harlem liegende **Columbia University**. Die Universität feiert im Jahr 2004 ihren 250. Geburtstag. Sie gehört zu den größten und wichtigsten privaten Universitäten der USA. Die von uns besuchte **Butler Library** (<http://www.columbia.edu/cu/lweb>) ist die Hauptbibliothek des Bibliothekssystems der Columbia University Libraries. Das Bibliothekssystem der Columbia University gehört zu den 10 größten wissenschaftlichen Bibliothekssystemen der USA. Insgesamt 22 Bibliotheken auf dem Campus gehören zu diesem System. Unser Besuch war von Jean Laponce vorbereitet worden, der uns nach den Präsentationen zu den vorbereiteten Themen auch durch die Bibliothek führte.

Die *Nutzerschulungen* im Bibliothekssystem der Columbia University richten sich vor allem an Undergraduates. Die Eckpfeiler der Schulungen sind *workshops* zur Nutzung des Online-Katalogs, wichtiger Datenbanken und des LibraryWeb - eines Portals, das Zugang zu allen digitalen Angeboten der Columbia Libraries verschafft. Für Graduates werden vertiefende Kurse angeboten.

Einen hohen Stellenwert hat die *Mitarbeiterfortbildung*. Für jeden Mitarbeiter steht eine bestimmte Summe für Fortbildung – sei sie intern oder extern – zur Verfügung. Durch das Abhalten von Fortbildungen kann jede/r dieses Budget für sich erhöhen.

Die *Auskunftsangebote* umfassen neben den konventionellen Möglichkeiten auch die Beantwortung von Anfragen per e-mail, Beratungstermine und den live-chat.

Nachdem wir nun zwei private Universitätsbibliotheken besucht hatten, wollten wir als nächstes erkunden, wie die allen frei zugängliche New York Public Library (NYPL) in der 42. Straße funktioniert.

Die aus vier Forschungsbibliotheken und 85 Zweigbibliotheken bestehende **New York Public Library** (<http://www.nypl.org/>) erschlossen wir uns mit Hilfe von Denise Hibay und deren Kolleginnen und Kollegen. Das weltbekannte Beaux-Arts Gebäude in Manhattan beherbergt die **Humanities and Social Sciences Library** und die General Reference Division. Daneben befindet sich hier auch seit 2002 das Celeste Bartos Education Center, ein multifunktionales Schulungszentrum, das in einen der Innenhöfe des Gebäudes eingebaut wurde. Es bietet Raum für die vielfältigen thematischen Angebote an Nutzerschulungen sowie für die internen Fortbildungen der MitarbeiterInnen.

Das vor zwei Jahren mit großem Erfolg installierte Institute for Staff Development musste leider aus finanziellen Gründen wieder geschlossen werden. Trotzdem gibt es intensive Bemühungen, dem großen Bedarf an interner Fortbildung Rechnung zu tragen. Unter den Bedingungen drastischer Mittelkürzungen insgesamt ist das kein einfaches Unterfangen, an der Notwendigkeit interner Fortbildungsangebote besteht allerdings kein Zweifel.

Nutzerschulungen und andere Veranstaltungen für die Benutzer der NYPL nehmen insgesamt einen breiten Raum bei den Aktivitäten der NYPL ein. Das Spektrum reicht dabei von einfachen Einführungskursen bis hin zu hochspeziellen Vorträgen und Kursangeboten.

Der konventionelle *Auskunftsdienst* der NYPL wird zunehmend von einem elektronischen Service abgelöst, wenngleich Wert darauf gelegt wird, dass die verschiedenen Auskunftsangebote einander ergänzen. So gibt es zwar weiterhin konventionelle Auskunftsmöglichkeiten, die aber durch vertiefende Rechercheberatungen ergänzt werden können.

Die telefonische Auskunft ist mit Einführung von elektronischen Auskunftsmöglichkeiten sehr stark zurückgegangen. Die Teilnahme der NYPL an *Question Point* ermöglicht den Zugang zu einer wichtigen virtuellen Auskunftsquelle.

Die in unmittelbarer Nachbarschaft der NYPL/Humanities and Social Sciences Library liegende **Science, Industry and Business Library (SIBL)** (<http://www.nypl.org/research/sibl/index.html>) gehört ebenfalls zu den Forschungsbibliotheken der NYPL. Sie gilt innerhalb der USA mit 1,3 Mio Bänden, 9.000 laufenden Zeitschriften und Serien und 120 Datenbanken als die größte öffentliche Spezialbibliothek für Wirtschafts- und Naturwissenschaften und Technik.

Die Direktorin der SIBL, Kristin McDonough, präsentierte uns ihre Bibliothek und stand für unsere Fragen zur Verfügung. Hier hatten wir auch Gelegenheit, an einer der Schulungen für junge Unternehmensgründer teilzunehmen. Täglich finden durchschnittlich vier solcher workshops, zu denen übrigens keine Anmeldung erforderlich ist, statt.

SIBL versteht sich als Informationszentrum. Neben Informationen in gedruckter und elektronischer Form geben erfahrene, bereits pensionierte Manager und Unternehmer ihre Kompetenzen und ihr Wissen kostenlos(!) an Kleinstunternehmer und potentielle Firmengründer weiter.

Inzwischen schon „travel and streetwise New Yorkers“, wagten wir am dritten Tag unserer Bibliothekstour den Sprung in einen Nachbarstaaten New Yorks. Mit einem der „early commuter trains“ verließen wir New York City in Richtung Connecticut und Yale.

Where the Wild Things Are: visiting Yale

“Yalies like to think of Yale as an Enlightenment kind of place, rational and scientific.”

Aus: Yale Alumni Magazine (http://www.yalealumnimagazine.com/issues/03_11/wildthings.html)

In Yale waren wir einen ganzen Tag lang Gast der **Sterling Memorial Library** (<http://www.library.yale.edu/>) der **Yale University**. Die private Universität wurde 1701 gegründet und ist eine der größten und bedeutendsten Universitäten der Welt. Die 22 zur Universität gehörenden Bibliotheken umfassen ca. 11 Mio Bände, die zentral katalogisiert und nachgewiesen werden.

Alice Prochaska, Direktorin dieses Bibliothekskonglomerats begrüßte uns und gab einen kurzen Überblick über die Struktur der Institution.

Vorbereitet von Dale Askey und seinen Kolleginnen und Kollegen folgten Präsentationen und Berichte

- zur finanziellen Ausstattung, die sich nicht nur quantitativ sondern auch in ihrer Herkunft von unseren deutschen Gegebenheiten unterscheidet
- zum Bestandsaufbau (bei Bezug elektronischer Medien wurde bisher noch keine Abbestellung der entsprechenden Printausgabe vorgenommen)
- zu Lizenzierung und Präsentation elektronischer Medien (ca. 5.000 Datenbanken, 30.000 Online-Zeitschriften)
- zur Gestaltung der website (die Einsamkeit des Langstreckenläufers! Einige der 22 zum Bibliothekssystem gehörenden Einrichtungen haben eine sehr eigene Vorstellung von corporate identity)
- zu Nutzerschulungen (Erstsemester werden per Email über Führungen informiert; webbasierte Tutorials)
- zur Mitarbeiterfortbildung (s.u.)

Im Bereich der *Mitarbeiterfortbildung* wurde das Konzept “Staff Training and Organizational Development Resources” entwickelt. Als wichtigster Aspekt dieses Konzepts sei hier das Umdenken bei Bibliotheksleitung und Mitarbeitern den Stellenwert der Mitarbeiterfortbildung betreffend zu nennen. Fortbildung wird ausdrücklich als Bestandteil der täglichen Arbeit anerkannt.

Die Evaluierung der internen Fortbildung wie auch die pädagogisch-didaktische Schulung der MitarbeiterInnen (Train-the-Trainer-Kurse), die Fortbildungen durchführen, sind wichtige Bestandteile der Qualitätssicherung in diesem Bereich. Ähnlich wie bei Columbia steht auch in Yale den MitarbeiterInnen ein bestimmter Betrag pro Jahr (z.Z. US-\$ 125) zur Verfügung, den sie für die Teilnahme an kostenpflichtigen Fortbildungsmaßnahmen einsetzen können.

Das *Auskunftsangebot* ist auch hier eine Mischung aus konventionell (information desk), subject orientated Rechercheberatung durch einen Fachreferenten und virtuell (Ask a Librarian) erteilten Auskünften.

Last exit Manhattan: zurück in New York

Abschluss unserer Reise war kein Bibliotheksbesuch, sondern einige Stunden *bei*, nicht *in der* METRO.

METRO steht für “**The Metropolitan New York Library Council**” (<http://www.metro.org/>). Dabei handelt es sich um einen Bibliotheksverbund, der die 8 Mio Einwohner von Manhattan, Brooklyn, Queens, Bronx, Staten Island und Westchester County versorgt. Im Staat New York gibt es acht weitere Organisationen dieser Art.

METRO wurde 1964 als Non-Profit-Organisation gegründet. Dem Verbund gehören 270 Bibliotheken mit 1200 Einzelbibliotheken an.

METRO unterstützt die Mitgliedsbibliotheken bei der Koordination ihrer Aufgaben, der technischen Weiterentwicklung und der bestmöglichen Nutzung der jeweiligen Ressourcen sowie in juristischen Angelegenheiten.

Fortbildungsmaßnahmen - METRO bietet pro Jahr über 50 Kurse für Bibliotheksmitarbeiter an - und die Durchführung von Tagungen gehören ebenso zum Aufgabenspektrum von METRO wie eine eigens entwickelte, webbasierte Jobbörse für Bibliothekare.

Wie bereits zu Anfang erwähnt, stehen im Gegensatz zu Deutschland die Bestände vor allem der privaten Universitätsbibliotheken nur einem genau definierten Benutzerkreis uneingeschränkt zur Verfügung. Hier bietet METRO den Mitgliedsbibliotheken die Möglichkeit, über das Ausfüllen eines request slips den eigenen Benutzern Zugriff auch auf die Bestände anderer, normalerweise nicht frei zugänglicher Mitgliedsbibliotheken zu gewähren.

Fazit:

Die TeilnehmerInnen der Studienreise kehrten voller Eindrücke, hochmotiviert und mit einer Vielzahl neu gewonnener Kontakte zurück. Besonders eindrücklich und unsere Vermutungen bestätigend war die große Zahl und Vielfalt von Nutzerschulungen. Hier folgt man offensichtlich der Überzeugung, frühzeitig in die Undergraduates zu investieren, um von Anfang an optimalen Zugang zu den reichhaltigen Informationsquellen zu ermöglichen. Aber auch für andere Benutzergruppen werden interessante Angebote gemacht, die sich reger Nachfrage erfreuen.

Die Intensität und der hohe Stellenwert der Auskunftstätigkeit und die unterschiedlichen Möglichkeiten, Kontakt zu den AuskunftsbibliothekariInnen herzustellen zeugen vom hohen Dienstleistungsethos, für welches das amerikanische Bibliothekswesen ohnehin von jeher bekannt ist. Immer wieder wird überprüft, auf welche Weise und für welche Fragestellungen der Benutzer Kontakt zu den AuskunftsbibliothekariInnen braucht und wie die BibliothekariInnen ihre hohe Kompetenz hinsichtlich der bibliothekarischen Fachinformation an die Benutzer weitergeben können.

Eng verbunden mit diesen beiden Aspekten ist die Fortbildung der MitarbeiterInnen. Ausgehend von der Erkenntnis, dass nur entsprechend ausgebildete MitarbeiterInnen den sich wandelnden inhaltlichen und methodischen Anforderungen im Bereich der Informationsdienstleistungen gerecht werden können, werden Schulungsangebote gemacht und damit in die Entwicklung des Personals investiert. Und dies ist wiederum, bezogen auf möglichst flexiblen Einsatz der MitarbeiterInnen, ebenfalls eine wichtige Maßnahme zur gegenwärtigen und künftigen Steuerung der internen Abläufe.

Insgesamt beeindruckten der hohe Stellenwert, den Bildung und Bibliotheken in den USA haben. Das drückt sich in enorm hohen Finanzmitteln für diesen Sektor, aber auch in der Ausstattung der Universitäten und Bibliotheken und dem Verhältnis der Menschen zu diesen Institutionen aus.

Auch auf dem hohem Niveau der von uns besuchten Bibliotheken ließen sich finanzielle Einschnitte nicht vermeiden. In der Regel führt dies zur Überprüfung der Aufgabenstellung, der Arbeitsweise und organisatorischer Belange. Partiiell lässt sich aber auch hier die Einstellung einzelner Dienstleistungen oder die Reduzierung von Öffnungszeiten nicht immer vermeiden. Dass die amerikanischen KollegInnen trotz der zum Teil erheblichen Mittelkürzungen und den damit verbundenen Veränderungen letztere eher als Herausforderung denn als Bedrohung ansahen, spricht nur für sie.

Im Bewusstsein unserer Multiplikatorenfunktion organisierten wir nach unserer Rückkehr unter Beteiligung aller TeilnehmerInnen der Studienreise einen feedback-workshop in Frankfurt, an dem ca. 50 Personen teilnahmen. Dabei berichtete auch der Direktor der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt (Berndt Dugall) über seine USA-Bibliotheksreise im Sommer dieses Jahres.

So konnten unsere Eindrücke und Erfahrungen einem größeren Personenkreis mitgeteilt und diskutiert werden sowie Ansätze zur Ergebnissicherung und -weiterentwicklung besprochen werden.

Last but not least möchten wir uns an dieser Stelle bei unseren Sponsoren bedanken:
Bei Bibliothek & Information International für die großzügige finanzielle Unterstützung und beim Goethe Institut Inter Nationes in New York für einen wunderbaren Abend.

Christiane Schaper

Leiterin/Kunst- und Musikbibliothek Frankfurt

Email: c.schaper@stub.uni-frankfurt.de

Gisela Bröckerhoff

HeBIS-Verbundzentrale

Email: broeckerhoff@stub.uni-frankfurt.de